

Erntedank 2026

Liebe Freundinnen und Freunde des KDL!

Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. 1. Mose/Gen 1,31.



Ich grüße Sie zu Erntedank mit einem Wort am Ende des ersten Schöpfungsberichtes der Bibel. Ich weiß, der offizielle Termin des Erntedankfestes ist schon einige Tage her, in verschiedenen Gemeinden wird das Fest aber auch zu einem späteren Zeitpunkt gefeiert, genauso wie die Bauernverbände ihre Kreiserntedankfeste den Oktober über verteilen. Das ist aber nicht der Hauptgrund für die Verspätung des Briefes; auf den gehe ich im Anschluss ein. Aber zuerst noch einige Gedanken zum diesjährigen Fest:

Und siehe, es war sehr gut... Das kann man von der diesjährigen Ernte wahrlich nicht sagen. Noch nicht einmal, dass sie „durchwachsen“ war – sie ist schlicht vielerorts aufgrund von Hitze und Dürre überhaupt nicht gewachsen. Viele Betriebe stellt dieses Ergebnis vor schwere Herausforderungen, insbesondere die Futterbaubetriebe mit Tierhaltung, die nicht wissen, wie sie ihre Bestände über den Winter bringen sollen. Präsident Bernhard Bolkart vom BLHV sprach beim zentralen Erntedankfest mit unserer Landesbischöfin in Buggingen (siehe Fotos) davon, dass die Betriebe im Schwarzwald Einbußen bis zu 50% hätten! Ein halbes Jahr kein Futter – das überleben weder wir noch unsere Tiere. Aber auch die Betriebe im Acker- und Obstbau oder mit Sonderkulturen trifft die Situation hart – trifft sie sie doch in einer Zeit, in der die Kosten hoch und die Gewinne niedrig sind. Und dann noch diese Mindererträge... Vom Weinbau mit seinen Absatzschwierigkeiten ganz zu schweigen. *Und siehe, es war sehr gut...?*

Gott können wir wahrlich nicht die Schuld in die Schuhe schieben. Der Klimawandel und damit auch seine Folgen sind menschengemacht. Das sollten in diesem extremen Jahr auch die größten Zweifler begriffen haben (es soll ja noch welche geben, aber die verbringen, so vermute ich, wohl die meiste Zeit in vollklimatisierten Räumen). Ich habe dieses Jahr bei den Erntedankveranstaltungen viel Nachdenklichkeit erlebt, die weit über die schwierige Situation im Berufsstand hinausging. Auch die Reden der Verantwortlichen beim Bauerntag anlässlich des Hauptfestes in Stuttgart waren von Sorge und Hilfsankündigungen geprägt. Ob sie auch kommen? Die Erfahrungen der letzten Jahre laden nicht gerade zu großen Hoffnungen ein. Dennoch: Dieses Jahr hat Spuren hinterlassen – in der Natur, in den Ställen und Scheunen, aber auch im Denken der Menschen, hoffentlich auch im Handeln.

Ja, die Schöpfung – sie *war sehr gut*, oder wie es Psalm 104 ausdrückt: *Herr, du hast alle deine Werke weise geordnet*. Aber was haben wir daraus gemacht, wie sind wir mit dieser guten Schöpfung umgegangen bzw. gehen mit ihr um? Es wird Zeit, dass wir unsere Aufgaben an der Seite unseres Schöpfergottes wieder ernster nehmen, damit er mit seinen guten Absichten durchdringen kann. Präsident Bolkart appellierte energisch für entschiedeneren Maßnahmen für den Klimaschutz. Ich konnte ihm, auch mit Zustimmung der Landesbischöfin, versichern, dass wir als Kirche dabei fest an der Seite des Bauernverbandes stehen!

Es war nicht alles schlecht in diesem Jahr. Wir haben trotzdem geerntet, wenn auch im deutlich geringeren Maße; wir müssen aber nicht hungern. Wir haben wieder die Verbundenheit in der



Familie, mit den Freunden, Kolleginnen und Kollegen gespürt. Wir konnten hoffentlich auf unsere Gesundheit bauen, vor allem aber auf unseren Durchhaltewillen, unsere Ideen und Mut auch unter diesen schwierigen Umständen. Und wenn nun auch ein neues und geschärftes Bewusstsein für die Problemlagen und ihre Ursachen herauskommt und dazu solche Schulterschlüsse wie oben beschrieben, dann haben wir nicht umsonst geschwitzt und unter der Hitze gestöhnt.

Es geht darum, die Schwierigkeiten beherzt anzugehen. Eine Möglichkeit ist, sich breiter aufzustellen, Alternativen aufzubauen, gerade in der Landwirtschaft. Ein Weg dabei könnte die Soziale Landwirtschaft sein – Angebote auf dem Hof für Menschen mit Einschränkungen oder besonderen Bedürfnissen wie Senioren oder Kinder. Dazu bieten wir jetzt im Rahmen der Evangelischen Akademie unsere diesjährige Agrartagung an: **„Soziale Landwirtschaft. Aufgabe, Chance, Bereicherung“, am 4. und 5. November 2026 in Bad Herrenalb.** Der Flyer liegt diesem Brief bei, und seine endgültige Fassung erst jetzt ist auch der Grund für die Verspätung dieses Erntedankbriefes. Ich wollte ihn auf jeden Fall dabeihaben. Vielleicht ermöglicht der frühere Erntezeitpunkt in diesem Jahr, dass der ein oder die andere sich nun noch kurzfristig entschließen kann, an dieser spannenden Tagung teilzunehmen. Machen Sie auch gerne Werbung dafür, wir haben noch Flyer, die Sie anfordern können. Nach der Ernte ist vor der Ernte – auch für ein neues interessantes Aufgabenfeld!

Ich selbst habe als frisch ausgebildeter Landwirt die Soziale Landwirtschaft eindrücklich auf dem Schwarzacher Hof der – damals hießen sie noch so! – Johannes-Anstalten Mosbach kennengelernt. Und dabei schnell gespürt: Dieser besondere Umgang mit Menschen ist ein ureigenes Arbeitsfeld für uns als Kirche! Die Erfahrungen waren auch nicht ganz unbeteiligt daran, dass ich mich für den Pfarrberuf entschieden habe. Landwirtschaft und Kirche treffen sich perfekt in dieser Form der sozialen Arbeit – Grund genug, sich damit einmal eingehender zu beschäftigen. Herzliche Einladung dazu!

Auch wenn es jetzt bereits am Abklingen ist, wünsche ich Ihnen, dass Sie auch dieses Jahr trotz aller Widrigkeiten ein schönes und gesegnetes Erntedankfest hatten. Bei dem Sie nachdenklich waren, Ihre Sorgen und Nöte vor Gott bringen konnten – aber auch genügend gefunden haben, für das sie 2026 dankbar sein können; und vor allem: bei dem Sie Mut und genügend Hoffnung fürs Weitermachen gefunden haben. *Und siehe, es war sehr gut...* Gott hat uns eine gute Schöpfung geschenkt und anvertraut. Er ermutigt uns und ist an unserer Seite, wenn wir mitwirken, dass sie erhalten bleibt und uns weiterhin ein gutes Leben ermöglicht.

Auch wenn es jetzt bereits am Abklingen ist, wünsche ich Ihnen, dass Sie auch dieses Jahr trotz aller Widrigkeiten ein schönes und gesegnetes Erntedankfest hatten. Bei dem Sie nachdenklich waren, Ihre Sorgen und Nöte vor Gott bringen konnten – aber auch genügend gefunden haben, für das sie 2026 dankbar sein können; und vor allem: bei dem Sie Mut und genügend Hoffnung fürs Weitermachen gefunden haben. *Und siehe, es war sehr gut...* Gott hat uns eine gute Schöpfung geschenkt und anvertraut. Er ermutigt uns und ist an unserer Seite, wenn wir mitwirken, dass sie erhalten bleibt und uns weiterhin ein gutes Leben ermöglicht.

Ich wünsche Ihnen allen alles Gute und Gottes Segen!

Mit herzlichen Grüßen, auch von Astrid Haupt und Steffen Fadin,

Ihr

Peter Schock

Pfr. Peter Schock

Fotos: Gert Schladebach